

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 77.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

Mittwoch, 24. April 1866.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### An die Ortsvorsteher.

Nachdem die durch Ministerial-Verfügung vom 4. Dezember 1865 für das Kalenderjahr 1866 angeordnete Brandschadens-Umlage nunmehr überall vollzogen ist, so erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, alsbald Einleitung dahin zu treffen, daß die Hälfte der schon auf 1. April verfallenen Beiträge so gleich und die zweite Hälfte bis 1. August d. J. unfehlbar an die Oberamtspflege eingeliefert wird.

Den 23. April 1866.

A. Oberamt.  
Schemmel.

Welzheim.

### Gläubiger-Aufruf.

Christine, Ehefrau des Jakob Desterle, geborne Gütte von Rudersberg ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern, kann aber die gesetzliche Bürgschaft nicht leisten. Es werden daher deren etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Schultheißenamt Rudersberg geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Folgen sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 21. April 1866.

A. Oberamt.  
Luz.

Herlikofen.

Gerichtsbezirks Gmünd.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Santsache des Franz Schurr, Schuhmachers von Hussenhofen

wird die vorhandene Liegenschaft:  
Markung Hussenhofen

H3-Nr. 8

16,3 Ath. ein zweistöck. Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach mitten im Ort und

15,8 Ath. Garten dabei,

7/8 M. 44,9 Ath. Acker und Waide im Aufzieher,

1/8 M. 1,2 Ath. Acker in Kreuzäckern u.

1/8 M. 6,4 Ath. Wiese und Acker in Mühlwiesen,

Markung Zimern:

1/8 M. 15,8 Ath. Acker im Kreuz, Markung Oberbettringen.

1/8 M. 39,1 Ath. Wiese in der Heurzeig

Dienstag den 8. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Herlikofen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 16. April 1866

A. Amtsnotariat Seubach.

H. Seidel.

Gfingen.

### Holz-Verkauf.

Nächsten Freitag den 27. d. M., Morgens 8 Uhr, werden im Koblhau bei Tauchenweiler und im Oberwöhrenfeld 125 Klafter buchenes Scheiterholz, 20 Reichschläge u. 8000 Stück Wellen im Aufstreich verkauft und der Erlös bis Bartholomä angeborgt von dem

Freiherrl. Wöllwarth'schen Rentamt.

Prinz

Rentamt Horn.

### Schälchen-Verkauf.

Am Samstag den 28. d. M., Morgens 9 Uhr, werden in dem herrsch. Waldtheil Koblholz, zwischen Unterbobingen und Horn 170 bis 180 Stück geringere Handwerkseichen auf dem Stock und Nachmittags 2 Uhr

im Waldtheil Rothlehle bei Horn 3 Parthien kleine Eichen

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet

Laubach, den 19. April 1866

Gräfl. v. Beroldingen'sches Rentamt Horn.

Imendörfer.

Vermischte Anzeigen.

### Wehr-Berein.

Versammlung Donnerstag Abend 8 Uhr in der Wirthschaft zur Stadt.

Jungen Männern vom 16. Lebensjahre an wird Gelegenheit gegeben, sich in den Waffenübungen zu bilden und werden daher solche, welche noch nicht dem neugegründeten Wehrverein beigetreten sind, aufgefordert, an obiger Versammlung Theil zu nehmen

Ein auf der Emporkirche bei St. Johannes gefundenes Gebetbüchlein kann gegen die Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

Lehrer Meßler.

Schaafhof,  
Gemeindebezirks Welzheim.



Unterzeichneter beabsichtigt fein auf Schaafhofer Markung besitzendes Anwesen, welches mir meine Frau im verfloßen Jahre in die Ehe brachte, zu verkaufen Dasselbe besteht

- In einem gut eingerichteten Wohnhause mit Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller, nebst Hofraum und Backofen beim Haus,
- ca. 7/8 Morgen Gras- und Baumgarten allda,
- circa 8 Morgen Acker,
- 8 1/2 Morgen Wiesen und
- circa 3 Morgen Wald.

Sowohl das Gebäude als auch die Liegenschaft sind in sehr gutem Zustande, freundlich gelegen auf der Südseite des Weilers, 1/4 Stunde von Welzheim, nahe an der Straße nach Schwend, Gaildorf etc., und es würde ein thätiger Mann sein gutes Auskommen darauf finden. Auch können auf Verlangen billige Zahlungsbedingungen gestellt werden. Das Gut kann jeden Tag in Einsicht genommen und ein Kauf abgeschlossen werden. Der Verkaufstag aber ist auf 1. Mai festgesetzt und findet in dem Wohnhause in Schaafhof selbst statt, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Burgholz, den 14. April 1866.

Anwalt Steecker.

Ein heizbares möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermietthen bei

Gerber Elzer  
am Schmidthor.

### Logis-Vermiethung.

Eine kleine Wohnung für zwei Personen ist bis Jacobi zu bezethen.

Johann Scherr, Hahnenbach.

Wuthlangen.

3-400 fl. Pfluggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen  
Gemeindepfleger Hinterberger.

Die Bude der

**Marie Schnell**  
aus Nördlingen

befindet sich diesmal vor dem Gasthof zur Krone und empfiehlt ihre **Lebkuchen und Pfeffernüsse** zur gefälligen Abnahme.

Die Fertigung von Ausstattungen, insbesondere von

**Herren-, Frauen- und Kinderhemden**

wird zu billigen Preisen und auf das Beste besorgt. Von wem, sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend gutes **Woggenbrod** zu haben. Geneigter Abnahme sieht entgegen

**Anton Seim, Fäder,**  
Bocksasse.

Bis Mitte Mai ist ein angenehmes tapetirtes Zimmer an einen oder zwei Herren mit Bett und Möbel zu vermieten bei **Schneidermeister Seitz** am Markt.

L o r d.

Circa 200 Centner **Stroh** sucht in größeren Parthien zu verkaufen  
**Lammwirth Kauderer.**

Eine reine **Violine** und ein **es-Clarinett** mit d-Mittelstück ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion d. Bl.

Gute **Stumpf-Kartoffel**, wie auch größere zum Essen, habe ich mehrere Simri zu verkaufen.

**Kaspar Kucher.**

Eine **Magd** zur Oekonomie wird gesucht. Wo, sagt die Red. d. Bl.

In meinem Hinterhause habe ich bis nächsten **Jakobi** an eine Familie ein **Logis** zu vermieten.

**Maurermeister Klein.****Dr. Romershausen's**  
**Augen-Essenz**

zur **Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.**

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der kurze Zeit in meinem kaufmännischen Geschäfte conditionirte, in Dresden nachgemacht und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen Etiquette und Gebrauchsanweisungen bei nicht genauer Ansicht, mit den meiner echten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der ächten, wovon Jeder dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwachmilchigtes nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, heißendes Waschwasser giebt.

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit meinem Stempel im Glase und meinem Siegel auf dem Korke versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquetts befindliche Adler enthält meine Firma: „Apothek zu Aken, F. G. Geiß.“ ebenso ist am Fuße des Etiquetts „F. G. Geiß in Aken a/Elbe“ zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem Etiquett-Adler, sowie meinem Facsimile versehen. An der unächten Essenz fehlen diese eben bezeichneten Merkmale, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich so vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu be-

**Die Mineräldünger-Fabrik Heiligenbruck**  
bei Schwend

empfehlen ihren auf 10 Jahre patentirten Dünger zu 1 fl. 45 kr. pr. Ctr. frei auf die Eisenbahnstation Gmünd geliefert und fügt den schon früher veröffentlichten Zeugnissen folgendes bei:

A b s c h r i f t:

An die Mineräldünger-Fabrik Heiligenbruck

Hof Emmelweiler 10. April 1866. Station Ravensburg.

Mit diesem geht ein Bund leerer Säcke 12 Stücke an Sie ab, und ersuche, dieselben mit 22 Centner Ihres Düngers in Bälbe zu füllen, und an meine Adresse geschickt zu wollen.

Mit dem prozentischen Resultat, welches ich mit einer Probe machen ließ, bin ich sehr zufrieden, und versichere Sie zugleich, daß ich Ihr Fabrikat in hiesiger Gegend nach Kräften zu verbreiten suchen werde, da ich überzeugt bin, daß es für die Böden meiner Umgebung überall sich wirksam zeigen wird. Ihrer baldigen Sendung entgegengehend, zeichnet achtungsvoll

**C. v. Schnizer.****Lilioneese**

Preis per Flasche 1 fl. 45 kr.

ist von dem Königl. Preussischen Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten als Sommersprossen, Leberflecken, zurückgebliebene Pockenflecken, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Rötthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

**Orientalisches Guthaarungsmittel**

Preis per Flacon 1 fl. 30 kr.

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

**Chinesisches Haarfärbemittel,**

Preis per Flacon 1 fl. 30 kr.

Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden beliebigen Nuance sofort ächt zu färben.

**Bart-Erzeugungs-Pomade.**

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die

**Fabrik von Nothe & Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31.**

Die Niederlage befindet sich bei **S. Metz** in Tübingen, welcher frankirte Bestellungen (unter Berechnung von 6 kr. für Verpackung) gegen Postnachnahme prompt ausführt.

**Auswanderer****und Reisende nach Amerika**

befördert auf **Dampf- und Segelschiffen** 1. Classe über jeden beliebigen Seehafen zu den billigsten Preisen  
Commissionär **Rudolph.**

**Stuttgart, 23. April.** Hunderte von Wagen, angefangen beim glänzenden Stadtwagen, der fast mehr Glas als Holz und Eisen zeigt, und herunter bis zum mit grüner Leimfarbe angestrichenen Küferwägle stehen in und um die Markthalle. Prachtvolle Equipagen, mit Pferden bespannt, allerdings nur mit hölzernen, wenn auch in Lebensgröße, stehen unter dem Schutze des Daches der Markthalle, die Jedermann zu unentgeltlichem Besuche geöffnet ist. Was am meisten auffällt, das ist das Tableau, welches die Gewinne der Lotterie zeigt. Da sind nun Büchsen und Jagdtaschen, Reisekoffer und Plaids, Peitschen und Sättel, Krüge und Gläser, Schränke und Sessel, silberne Platten und Pokale und wie die niedlichen Sachen alle heißen, gar verführerisch zusammengestellt, und wenn die Lotterie-Loos-Speculanten keine besseren Geschäfte machen, als ihre Loose zu 28 und 24 kr. verkauft, so ist wahrlich dieses Tableau nicht schuldig. Es hat eine Ueberspeculation in Loosen stattgefunden und wahrscheinlich bekommen einzelne Unteragenten, welche den Preis der Loose möglichst hoch spannen wollten, einen kleinen Denzettel. Was den Pferdemarkt selbst betrifft, so wird derselbe wie ich glaube gar manche Erwartungen unbefriedigt lassen. Für Militärzwecke wird dem Vernehmen nach so gut wie Nichts auf gekauft und bayrische Händler, die ausdrücklich zu diesem Zwecke hiehergekommen waren, haben hier von München aus Gegen-Ordre erhalten. Der Markt erstreckt sich über die ganze Stadt, heut den ganzen Tag Wagengerassel und Pferdegetrappel im Ueberflusse; vor jedem Gasthaus, das noch eine etwa geräumige Stallung hat, ist Pferdemarkt. Auch der projectirte Pferdekauf der Offiziere unterbleibt, weil seit Mittwoch der vergangenen Woche die Politik eine ziemlich friedliche Wendung genommen. Wie schwankend aber die Lage ist, beweist der Umstand, daß ein ganz kleines Telegramm aus Italien den ganzen kaum begonnenen Friedensraum wieder auf einen Schlag fast vollständig zerstören konnte. Die Börsenmänner stoßen fürchterliche Seufzer aus, bieten aber nur ein sehr wenig theilnehmendes Lächeln. Auch das Pferdemarkts Wetter hat sich mit 3 Grad Wärme und mit Sturm und Staub rechtzeitig eingestellt.

— Vor zwei Tagen kam an die Adresse des k. Kriminalamts dahier eine Kiste aus Heidenheim mit den Ueberresten des wiederausgegrabenen Müllers Stierlen, dessen Wittwe wegen Verdacht des Mords sich hier in Untersuchungshaft befindet. Der Leichnam des Stierlen wird Hrn. Professor Fehling zur chemischen Untersuchung übergeben werden. Dem Gerüchte zufolge soll die Stierlen bereits mehrere grauenvolle Mordthaten eingestanden haben und werden durch den an dem Knaben begangenen Mord auch die übrigen Schauerthaten an das Tageslicht kommen.

**Pferdemarktslotterie.** Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird die diesjährige Pferdemarktslotterie etwa 600 Gewinne zählen und werden für dieselbe um 22,000 Gulden Pferde, um 8000 fl. Wagen, um 4000 fl. Silberarbeiten und Waffen und um 8—9 00 fl. Gegenstände der verschiedensten Art, namentlich Reiseartikel, angekauft. Der erste Preis wird in einer prachtvollen zweispännigen Chaise nebst Pferden und Geschirr im Ankaufspreis von 3300 fl., der zweite in einem bespannten Einspanner, der dritte in einem edlen Reitpferde sammt Sattel und Zaum, der vierte in einer bespannten Karosse, der fünfte in einem Bauernwagen sammt zwei Pferden bestehen. Von den andern Gewinnen erwähnen wir außer den Pferden und Chaisen zwei prachtvolle silberne Girandolen (Nr. 49) im Werth von 440 fl., einen schweren silbernen Krug von Föhr (Nr. 50), ein sehr geschmackvolles silbernes Kaffeefervice von Wollenreiter in München (Nr. 5), ein ausgezeichnetes alld deutsches Buffet von Brauer (Nr. 52) ein elegantes Etagere aus Nussbaumholz mit dem städtischen Wappen von Ebenist Wirth (Nr. 53), ein prachtvolles Console-Schränken von Brauer (Nr. 51); schöne Fauteuils, Taschenuhren bis zum Werthe von 50 fl., Wanduhren, Körbe mit Champagner u. s. w. Die Ziehung wird nächsten Mittwoch Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause stattfinden.

Die bürgerlichen Collegien von **Blaubeuren** haben ihrem Abgeordneten, Präsidenten v. Steinbeis, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

In **Neutlingen** fand am 17. d. M. eine Versammlung von Deputirten landwirthschaftlicher Bezirksvereine des Schwarzwaldkreises statt, wobei 1) über die Frage der Revision der Grundsteuergesetze und 2) über die einer Veränderung in der Organisation der Vereine und deren Vertretung ihrer Interessen bei der k. Centralstelle der Landwirthschaft berathen und beschlossen wurde: ad 1) diesen Gegenstand der k. Regierung durch die Centralstelle mit der Bitte in Erinnerung zu bringen, den betreffenden Gesetzesentwurf nach seinem Erscheinen den Vereinen zur Einsicht mitzutheilen; und ad 2) zu bitten, die Ziffer 3 der Ministerialverfügung vom 22. Juli 1848, betreffend die Organisation der Centralstelle für Landwirthschaft, in Vollzug zu setzen. Diese lautet: „Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt neben dem Vorstand wenigstens 24, welche mit Ausnahme von 8 durch die landwirthschaftlichen Kreisversammlungen gewählten Landwirthen, auf die an das Ministerium des Innern zu bringenden Vorschläge der Centralstelle durch Se. Majestät den König, je auf 2 Jahre ernannt werden.“

**Buchau, 21. April.** Das erste Gewitter hat bei uns einen traurigen Einzug gehalten; es wurde heute in der zweiten Stunde des Mittags ein braver Jüngling von 20 Jahren aus Kappel vom Blize erschlagen. Derselbe suchte auf dem Ackerfelde bei letzterem Orte vor dem ausbrechenden Sturme mit seinem Vater und dem Ochsengepann Schutz hinter einer am Wege gelagerten Holzbeuge. Der verderbende Strahl fuhr in dieselbe, sprang auf die Schutzsuchenden, warf sie in einem Augenblick zu Boden, verletzte den Vater und tödtete außer dem Sohne noch eines der Thiere. Die Theilnahme an dem Unglücke, das eine achtbare Familie getroffen, ist groß. (D. B.)

**Nürnberg, 21. April.** Im Hopfengeschäft ist es immer hier gleich flau und sind die Preise immer die gleichen niedrigen schon seit lange her. Hier und da ein Geschäft bei dem man nur ganz ausgesuchte Waare mit 80—90 fl. bezahlt, Mittelgut aber nur 66 fl. bis 70 fl. per bayerischen Centner gilt. Die gleichen Nachrichten über äußerst schleppenden Gang und Stillstand der Preise bekommen wir aus Oesterreich und dem übrigen Deutschland.

Den Dingen in **Rassel** scheint man diesseits gegenwärtig wieder eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, wie unter anderem auch das der Hierherberufung des Generals v. Röder, des dortigen preussischen Gesandten hervorgeht. Der General v. Röder ist gestern auch vom König empfangen worden. Für den Fall eines Krieges mit Oesterreich hält man hier die sofortige Besetzung des Kurfürstenthums mit preussischen Truppen für ausgemacht.

**Augsburg, 22. April.** Die Ministerkonferenz der südwestdeutschen und mitteldeutschen Staaten hat heute von 10 bis 12 Uhr und wieder von halb 2 bis 5 Uhr **Fei. S.** gehalten, und wird wahrscheinlich morgen früh noch zusammentreten. In dem Grundgedanken: den bevorstehenden preussischen Antrag von Seiten der hier vertretenen so aufzunehmen, daß eine Bundesreform wirklich **le.** vorgehe, durch welche den billigen Wünschen der sowohl wie der deutschen Nation genügt werde, war es die Konferenz bei ihrer Erwägung der verschiedensten und der litäten einig. Alles wird davon abhängen, welcher in diese Preußen macht: ob es bei der Bundesreform nur sachlich langjährig Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen suchen wird, ob darüber hinaus greifen wird, ob es Union erstrebt oder der Föderation stehen bleibt, mit welchen Befugnissen es dazu berufende Parlament auszustatten, wie es dasselbe zu den Einzel-Landtagen (und namentlich zu dem preussischen Landtag) zu stellen gedenkt, ob Preußen sich die Beschlüsse des Parlaments nur in dem Fall aneignen wird, daß dieselben den Absichten der preussischen Regierung entsprechen, oder ob Graf Bismarck sich auch solchen Beschlüssen der deutschen Volksvertretung unterwerfen will, welche seine eigene Intentionen etwa durchkreuzen. Jedenfalls gedenken die auf der hiesigen Ministerkonferenz vertretenen Staaten die unter ihnen begründete Uebereinstimmung für die gemeinsame Action aufrecht zu erhalten. Sie haben verabredet, bei jeder neuen

Wendung, welche die in den Vordergrund gestellte Angelegenheit nimmt, zur rascheren Erledigung der auftauchenden Fragen alsbald zu weiteren Conferenzen zusammenzutreten.

**Wien, 22. April.** Wegen der Nachrichten aus Italien fanden gestern und heute große militärische Berathungen statt. Im Börsenverkehr herrscht Panik.

**Wien, 22. April.** Auf ein Gerücht daß die italienische Armee auf den Kriegsfuß gesetzt sey, ist eine Börsenpanik ausgebrochen, und haben massenhafte Verkäufe stattgefunden. Nordbahn 132. Creditactien 129. Erzherzog Albrecht ist nach Verona abgereist.

## Eine Episode

aus dem Leben eines berühmten Mannes.

Von L. Du Bois.

(Schluß.)

„Ach!“ unterbrach ihn Camilla seufzend, — „das ist vorbei! Ich muß bei meiner alten Mutter bleiben und werde Battista's Weib. Ich will die schwere Pflicht, die mir das Leben aufgelegt, erfüllen; aber mein Geist, mein Herz folgt Dir nach, Andrea, in alle Fernen, und selbst in's Grab!“

„Battista?“ fragte Andrea verwundert, „lebt er?“

„Ja,“ erwiderte Camilla, er lebt und wird genesen,“

„So fliehe mit mir!“ hat er.

„Nein,“ entgegnete sie; soll ich meine alte Mutter einsam sterben und ihre Augen von fremder Hand züdrücken lassen? Aber Du fliehe, ehe die Zeit verinnt!“

„Ja, aber ich kehre zurück, und sei's nach Jahren! — und wenn Du hier nichts mehr hast, Camilla, — wenn deine Mutter Dich gesegnet hat, dann, dann —“

„Du wirst nicht wiederkehren, Andrea,“ unterbrach sie ihn, „und kommst Du wieder heim, so findest Du nichts mehr von Camilla, als den eingesunkenen Hügel ihrer vergessenen Ruhestätte.“

Ein Hund schlug an. Andrea preßte sie noch einmal trampschaft an seine Brust, drückte den ersten und letzten Kuß auf ihre Lippen, und floh mit schmerz erfüllter Brust durch die finstere schützende Nacht. —

\* \* \*

Im Jahre 1805 standen die Franzosen den Oesterreichern in Italien gegenüber. Ein bedeutendes Gefecht war in der Nähe von Nizza geliefert worden, wobei der Marschall Massena die siegreichen französischen Truppen kommandirt hatte.

Am Morgen nach der Schlacht sollte ein Spion erschossen werden, welcher im französischen Lager eingefangen worden war. Eine Abtheilung Soldaten eskordirte ihn hinaus zum Executionsplatze. Der Unglückliche, ein junger Mensch von etwa zwanzig Jahren, schien gefast; er gieng festen Schrittes seinem Tode entgegen. Nebenher lief aber ein Weib in Erhauer Tracht, die Mutter des Verurtheilten. Das Weib

stel seinen Zügen noch die Spuren ehemaliger Schönheit, Es wird ihm weniger gethan zu haben schien als Kummer und

Essenz von Zeit in meiner Sohn ist unschuldig,“ rief sie, — „er ist kein conditionirte, — Henker, laßt meinen Sohn los! Wer heißt Euch so in den ohn rauben? — Wo ist der Marschall? — ich will Flaschen Etischall! er muß ihn reiten!“

„Menschen! Habt Erbarmen! Es ist mein Ich erlc Sohn, — mein einziges Kind! Er wollte ja nur den folgendengeant Andrea suchen, — er wollte ja selbst Soldat werden, So, kehrt doch um! kehrt um!“

Theilnahmlos marschirten die Soldaten neben der jammernden Mutter, ein Lagerliedchen pfeifend, dem Richtplatze zu.

Während sie näher und näher kamen, stieg die verzweifelte Seelenangst der unglücklichen Mutter immer höher. Sie sah schon von fern den Sandhaufen sich erheben, auf dem ihr Sohn sterben sollte. Da entriß sie einem der Soldaten das Bajonnet, und stellte sich in den Weg und drohte den Nächsten zu durchbohren, so fern man ihren Sohn nicht freigegeben wolle. Allein sie ward ergriffen, entwandnet und mit weiter geschleppt

Der Zug langte auf dem Richtplatze an. Der Unglückliche kniete nieder; die Schützen nahmen ihr Ziel, und der Offizier erhob das Tuch zum Zeichen des Schusses, als plötzlich ein General heranprengte. „Halt!“ kommandirte er, aber zu spät; denn in demselben Augenblicke trachten die Schüsse, und der Unglückliche sank, von zwölf Kugeln getroffen, auf dem Sandhaufen zusammen.

„Wer hat die Execution verordnet?“ fragte der General. Der kommandierende Offizier trat vor und gab Antwort. Da gewahrte jener das Weib, welches halb bewußtlos und wimmernd am Boden lag. Er befahl sie aufzurichten; man führte sie zu ihm.

„Wer bist Du?“ fragte der General. „Ich bin,“ antwortete die Unglückliche mit gebrochener Stimme, — „ich bin — die Mutter von Andrea, meinem Sohne, den sie erschossen haben — O mein Gott! stöhnte sie und sank wieder bewußtlos nieder.“

Nachdem sie mit Mühe wieder zu sich gebracht worden war, fragte der General weiter:

„Aber warum ist dein Sohn ein Spion?“

„Herr,“ erwiderte sie muth, — „Herr mein Sohn war kein Spion, er war unschuldig. Ich bin eine Wittve aus Monzi. Die Feinde haben unsere Güter zerstört, und böse Nachbarn uns um unsere Aecker betrogen. Mein Mann ist erschlagen worden, — und ich habe betteln müßen mit meinem Sohne. Da hört' ich gestern, der Sergeant Andrea sei im französischen Lager, — und schickte meinen Sohn hinüber um ihn aufzusuchen. Aber meinen Sohn haben sie gefangen, und ihn einen Spion genannt, — und — da liegt er nun —!“

Bei den letzten Worten brach ihre Stimme, ihre Augen schlossen sich wieder, und die unterstützenden Soldaten hatten Mühe, die Wankende zu halten.

Wie von dem Vorgefühle eines nahenden und immer deutlicher werdenden, furchtbaren Unglücks ergriffen, fühlte sich der General von einer plötzlichen Bangigkeit befallen.

„Wie heißt Du?“ fragte er mit leiser unsicherer Stimme.

Die Verschaidende erhob ihre Augen zu ihm und schaute ihn starren Blickes an. Ihre erlöschende Lebensflamme loderte noch einmal auf; die Wangen röthete plötzlich ein milder Schein, wie das Abendroth der scheidenden Sonne, — die Lippen öffneten sich, und mit dem letzten Hauche „Andrea“ hervorstoßend, sank sie zusammen. Ihr letzter Blick erkannte ihn; aber der Todesengel hatte sie schon berührt; sie vermochte die Züge nicht mehr festzuhalten, — nur den Gedanken an den Geliebten nahm sie mit hinüber in die Ewigkeit.

Der General stieg vom Pferde. Es war der französische Reichsmarschall, Herzog von Rivoli, Fürst von Eßlingen, Andrea Massena. Er trat dicht zu der Todten hin. Lange forschte er düsteren Blicks in ihren Zügen, bis plötzlich Reichenblässe das gebräunte Gesicht überzog, der Mund sich krampfhast zusammenpreßte, eine unverhaltene Thräne in das Kriegerauge drang, und es kaum hörbar: „Camilla!“ von seinen Lippen floh. Auch er hatte sie erkannt, und die Bilder einer früheren, im Kriegsgetümmel vergessenen Vergangenheit stiegen auf vor seinem von Schmerz umflorten Geiste.

Er kniete nieder zu der todten Geliebten, und drückte ihre erkaltende Hand, während einige Augenblicke des tiefsten Wehs ihn seine Umgebung vergessen ließen. Der Ausdruck dieses großen Schmerzes verfehlte seine Wirkung nicht, und die vorher so gleichgültigen Soldaten umstanden in ernstem Schweigen die traurige Scene.

Es bedurfte aber nur weniger Minuten, um Massena seine Fassung wieder gewinnen zu lassen. Er erhob sich, gab die nöthigen Befehle zur Bestattung der Leichen und kehrte ins Lager zurück, wo seine theilnehmenden Soldaten ihren verwunderten Kameraden erzählten, sie hätte ihren Marschall weinen sehen.

Der Kriegssturm riß Massena wieder fort, und unter den gewaltigen Ereignissen, welche gleich darauf folgten, blieb ihm wohl keine Zeit, den sanfteren Regungen des Herzens Raum zu gestatten.

# Der Remsthal-Bote.

**Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.**

**Nro. 76.**

Er scheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. Einrückungsgebühr der dreifaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

**Dienstag 24. April 1866.**

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Bekanntmachungen über Einträge im Handels-Register.

#### 1. im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt. Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
Oberamtsgericht Welzheim. Oberamtsbezirk Welzheim.	20. März 1866.	Karl Seger, Apotheker in Lorch, Spezerei- und Materialwaaren-Geschäft, Verkauf pharmaceutischer Präparate.	Apotheker Karl Seeger in Lorch.	
	"	M. Kopp, Cigarrenfabrik in Lorch.	Matthias Kopp in Lorch.	

Zur Beurkundung:  
Oberamtsrichter **Herdegen.**

### Welzheim.

#### Steckbrief.

Der diesseits wegen Betrugs in Untersuchung zu ziehende ledige Schirmmacher **Jakob Binder** von Winterbach, D.M. Schorndorf, welcher sich für einen Schirmmacher aus Schorndorf fälschlich ausgibt, wird hiemit steckbrieflich verfolgt. Derselbe hat sich nämlich von mehreren Personen des diesseitigen Bezirks Schirme unter dem betrügerlichen Vorwande der Ausbesserung zu verschaffen gewußt und solche den Eigenthümern nicht wieder zurückgegeben. Da zu vermuthen ist, daß er noch weitere ähnliche Betrügereien verübt habe, so wird gebeten, die einzelnen Fälle bei der unterzeichneten Stelle alsbald zur Anzeige zu bringen, auch für Wiederbeschaffung der den betreffenden Personen abgeschwindelten Schirme möglichst Sorge zu tragen.

Den 20. April 1866.

**R. Oberamtsgericht.**

**Wunder, Act.**

Gestaltsbezeichnung: Alter 37 Jahre, Größe 6 Schuh, Angesicht bleich und länglich, Haare schwarz, Stirne gewölbt.

### Welzheim.

#### Steckbrief.

Der wegen Unbotmäßigkeit und gewaltfamer Selbstbefreiung diesseits in Untersuchung zu ziehende ledige Zimmermann **Johann Michael Steiner** von Gelschalden, Gemeinde Pfahlbronn, wird hiemit steckbrieflich verfolgt.

Den 20. April 1866.

**R. Oberamtsgericht.**

**Wunder, Act.**

Gestaltsbezeichnung: Alter 24 Jahre, Statur schlank, Gesichtsförm läng-

lich, Augen grau, Haare blond, Bart rüthlich.

### Sachsenhof.

Oberamts Welzheim.

#### Brückenbau-Afford.

Da das Ergebnis der am 9. d. M. stattgefundenen Affordsverhandlung über die Erbauung einer Brücke über die Rems (vergl. Nr. 55, 56 u. 64 dieses Blattes) nicht befriedigt hat, so wird bezüglich der Maurerarbeit, einschließlich der Grabarbeit und der Zimmerarbeit eine nochmalige Abstreichsverhandlung am Donnerstag den 26. April 1866

Vormittags 10 Uhr

im Hause des Sachsenhofbauern **Waibel** vorgenommen und ergeht hiermit unter Beziehung auf die in den obenbezeichneten Nummern dieses Blattes enthaltene Bekanntmachung vom 20. v. M. an die betreffenden Gewerbetreibenden die Einladung zur Theilnahme an diesem Afford.

Welzheim, den 13. April 1866.

**Oberamtspflege.**

**Trukenmüller.**

Zur Beurkundung:  
Oberamtsrichter **Herdegen.**

**Buchengehren.**

Gemeindebezirks Pfahlbronn.

#### Sofgutsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des **Michael Lent** von Buchengehren kommt auf den Antrag der Erben dessen Liegenschaft, wie solche in Nro. 60 und 62 dieses Blattes näher beschrieben ist,

Samstag den 28. April d. J.

Mittags 2 Uhr

zum letzten Mal auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf Liebhaber, hier nicht bekannte, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, sind höflich eingeladen.

Pfahlbronn, den 19. April 1866.

**Waisengericht.**

Vorstand **Barck**.

#### Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

#### Geld auszuleihen.

Es werden 1000 fl. gegen gefessliche Sicherheit oder entsprechende Bürgschaft im Laufe der nächsten Woche auszuleihen gesucht. Näheres sagt die Redaktion.

Neben meinen eigenen Kunst-Düngern halte auch von den bewährten

## Kunst-Düngern des Hrn. Dr. Schweikhardt

in Tübingen eine Niederlage.

Die erste Sorte hievon à 4 fl. 30 fr. pr. Ctr. ist für Getreide, Keps und Hopfen nach dem Zeugnisse bedeutender Landwirthe vorzüglich geeignet.

Die 2te Sorte à 3 fl. ist namentlich für Futter-Gewächse aller Art, Kartoffeln, Rüben etc. anzuwenden.

Ueber die Wirkung bei Hopfen giebt das vor einigen Tagen im Schw. Merk. enthaltene Zeugniß aus Tübingen Aufschluß.

Nachdem auch die Königl. Centralstelle für Landwirtschaft die Anwendung des künstl. Düngers empfiehlt, dürfte es zu vorläufig kleineren Versuchen damit gewiß Zeit sein.

G m ü n d, im April 1866.

**Wilh. Valentin.**

Alsdorf.

Im gutsherrsch. Walde Haselbacherrain  
werden am

Donnerstag den 26. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,

22 Stück **Nadelholzstangen**, je  
30' lang und 5' stark, zu Drahtanlagen  
für Hopfen geeignet,  
im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft  
in der Haselmühle.

Den 21. April 1866.

**Freiherrl. v. Holtz'sches  
Rentamt.**

Rentamt Horn.

**Schälchen-Verkauf.**

Am Samstag den 28. d. M.,  
Morgens 9 Uhr,

werden in dem herrsch. Waldtheil Kohl-  
holz, zwischen Unterböbingen und Horn  
170 bis 180 Stück geringere Hand-  
werkzeihen auf dem Stock und

Nachmittags 2 Uhr

im Waldtheil Rothlehle bei Horn  
3 Parthien kleine Eichen

gegen baare Bezahlung öffentlich ver-  
steigert, wozu Kaufliebhaber einladet

Laubach, den 19. April 1866

**Gräfl. v. Beroldingen'sches  
Rentamt Horn.**

Zmendorfser.

P f a h l b r o n n .

Bei der hiesigen **Stiftungspflege**  
liegen gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl.  
zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.

Ferner können bei der **Schulpflege**  
dahier bis August d. J. 150 fl. unter  
den gleichen Bedingungen erhoben werden.

Schul- und Stiftungspfleger  
**Schneider.****General-Verammlung**

des allgemeinen

**Kranken - Vereins**

Samstag den 28. April Abends  
7 Uhr

im Gasthaus zur Stadt.

Dies als vorläufige Anzeige!

Der Vorstand:

Ph. Beck.

**L. Benz aus Reutlingen**

macht hiemit bekannt, daß er mit feinem  
schon längst bekannten Waarenlager die  
Gmünder Messe wieder besucht, bestehend  
in einer großen Auswahl: **Herrentiefel**  
mit oder ohne Clastique, **Damensiefel**  
in Lasting und Leder mit oder ohne Cla-  
stique, **Pantoffel** in jeder erdenklichen  
Art, **Kinderstiefel** aller Art, und um  
einen starken Absatz zu erzielen, gebe ich  
meine Waaren zu dem äußerst billigsten  
Preise ab.

L. Benz

aus Reutlingen

**Logis zu vermietthen.**

Ein Logis mit 5 heizbaren Zimmern,  
2 Kammern, Küche und Holzstall, Antheil  
am Waschhaus, Garten und Keller habe  
ich bis Jacobi zu vermietthen.

August Bauer

in der hintern Schmiedgasse.

# Leinwand und Bettzeug.

Durch meinen Einkauf hatte ich Gelegenheit, mehrere bedeutende Posten  
in Leinen- und Baumwollen-Garnen einzukaufen, und verkaufe, um den Umsatz  
schnell zu erzielen, um 50 Prozent billiger als sonst dafür anzuschaffen Jemand  
im Stande ist. Es liegt daher im eigenen Interesse einer jeden Haushal-  
tung, diese Messe Bedarf und Vorrath bei mir einzukaufen.

**Preis-Verzeichniß zu festen Preisen.**

Leinwand Bielefelder . . . . .	per Elle zu 18 bis 24 kr.
Leinwand Schlesinger . . . . .	" " " 18 " 20 "
Leinwand Herrenhuter . . . . .	" " " 18 " 20 "
Leinwand Holländische fein . . . . .	" " " 20 " 30 "
Bettzeug in Blau . . . . .	" " " 14 " 18 "
Bettzeug dreifarbig . . . . .	" " " 15 " 18 "
Bettzeug in Roth . . . . .	" " " 16 " 18 "

**Leinwandfabrikant Förster.**

Das Lager befindet sich gegenüber Herrn Kaufmann  
Heißmann.

G m ü n d .

# Anzeige und Empfehlung.

Meinen geehrten Freunden und Bekannten von Nah und Fern mache ich hie-  
mit die ergebnisse Mittheilung, daß ich mein **Gerberei-Geschäft** sammt Vorrath  
an rohem und fertigem Leder an Herrn **Dahlmann** aus **Stuttgart** übertragen  
habe.

Indem ich hiemit für das mir bisher geschenkte Zutrauen meinen verbind-  
lichsten Dank ausspreche, bitte ich meine werthen Kunden, dasselbe auch auf meinen  
Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

A. Neubert.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir mein von Herrn Neubert  
übernommenes

## Gerberei-Geschäft

einem geehrten Publikum zu empfehlen, und bitte, das meinem werthen Vorgänger  
geschenkte Zutrauen auch auf mich übergehen zu lassen. Mein Geschäft werde ich  
wie bisher fortbetreiben und mich bemühen, meine werthen Abnehmer auf's promp-  
teste und billigste zu bedienen.

Achtungsvoll

**E. Dahlmann.**

# Kissinger Mineralwasser-Versand.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass der Versand unserer rühmlichst  
bekannten heilkräftigen Mineralwasser seit Kurzem begonnen hat. Der-  
selbe umfasst ausser dem bereits im ausgedehntesten Gebrauche stehenden  
**Racozy** und **Bitterwasser** auch noch

**Pandur, Maxbrunnen, Bockleter und Brückenauer  
Stahlwasser**, sowie

**Wernazer und Sinnberger.**

Diese, in ihrer Wirksamkeit anerkannten und erprobten Mineralwasser  
können durch jede solide Mineralwasser-Handlung in frischester Füllung  
bezogen werden. — Bei directer Bestellung, der stets die prompteste Be-  
dienung folgt, wende man sich geneigt an das

**Comptoir der Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung  
Kissingen.**

# Wiener Meerschaum-Waaren.

Eine große Sendung **Meerschaum-Cigarrenspitzen** ist eingetroffen und  
empfehle ich dieselben zu geneigter Abnahme.

**J. Müllisen.**

# Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich mein Geschäft von Göppingen nach G m ü n d verlegt habe, erlaube ich mir hiemit einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mein Fabrikat in

## Baumwollen-Bändern,

sowohl weiß, als auch in jeder Farbe und Breite zu empfehlen unter Zusicherung guter Waare und billiger Bedienung.

Gmünd, im April 1866.

Achtungsvollst

**Gottfr. Hermann**

im vormals Künstle'schen Hause beim Schmiedthor.

Für Wiederverkäufer sind die Preise namhaft ermäßigt.

G m ü n d.

60 Jtr. **Schub** hat zu verkaufen

**N. Zeller**

in der Rinderbachergasse.

## Markt-Anzeige.

# Ernst Hildenbrand

aus Ludwigsburg

empfehlte sein reichhaltiges Damen-Schuhlager von den feinsten bis zu den ordnärsten und sichert bei bester Waare die billigsten Preise zu.

Bude Nr. 50 dem Keiser'schen Haus gegenüber.

Stuttgarter

# Pferde-Lotterieloose

à 42 kr.

sind noch zu haben bei

**Friedr. Sacker.**

Der zweite Stock im ehemals **Romero'schen** Haus in der Franziskanergasse, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Kammer, Antheil am Keller u. Kornhaus etc., ebenso der Laden mit 3 heizbaren Zimmern ist zu vermieten; ferner sind ca. 20 Maas **abgelagertes Zwetschgen-Wasser** v. Jahr 1857 zu verkaufen. Näheres bei **Joseph Walter.**

## Zu vermieten.

In meinem Hause vis-à-vis vermiethe ich bis **Jakobi 2** schöne tapezirte Wohnungen und parterre einen **Laden** mit Gaseinrichtung.

**Rudolf Glocker,**  
Färber.

Einige gewandte

## Polizeusen

können sogleich eintreten bei

**Jori S Hirschauer.**

G m ü n d.

## Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung verlassen und nun vis-à-vis dem **Kreuz** wohnt. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, empfehle ich mich auch fernerhin in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln. Zugleich wird bemerkt, daß stets vorräthige Schuhe und Stiefel in allen Sorten zu haben sind.

Zahlreichen Aufträgen sieht entgegen

Achtungsvoll

**Konrad Straub,**  
Schuhmacher.

G m ü n d.

## Zu verkaufen:

Rechten guten **Kernenschnaps** per Maas **40** kr. bei

**Thorbäder Müller**

In der Nähe des Marktes ist sogleich oder bis 1. Mai ein hübsches, möblirtes **Zimmer** zu vermieten, wo? sagt die **Redaktion.**

**M u t h l a n g e n.**

**3—400 fl.** Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen **Gemeindepfleger Sinterberger.**

**W e g a u.**

Die hiesige Stiftungspflege hat **800 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen **Stiftungspfleger Weiß.**

In Folge der am 20. und 22. März in **Esslingen** vorgenommenen Centralprüfung sind nachgenannte evangelische Schulpriester aus den Oberämtern Gmünd und Welzheim zur Vorbildung für den Schulstand unter Aufsicht auf spätere Einsetzung in den Genuß von Staatsunterstützungen für den Fall fortwährenden Wohlverhaltens und guter Fortschritte ermächtigt worden: **Braun, Gottfr., von Heubach Burkhardt, Friedr., von Heubach. Ostertag, Friedr., von Heubach. Schumann, Friedr., von Nischtruth. In's Esslinger Seminar** ist aufgenommen: **Hieber, Andreas, von Degenfeld.**

∴ **Stuttgart, 22. April.** Für heute will ich Ihnen nur die 5 Sätze mittheilen, die bei der gestrigen Landes-Versammlung der Volkspartei, wenn auch erst nach heftigen Kämpfen, die etwa drei Stunden dauerten, von der 250—300 Köpfe starken Versammlung unverändert und einstimmig angenommen wurden; sie lauten:

1. Die Volkspartei hat lauten Widerspruch erhoben, als die beiden deutschen Großstaaten die schleswig holst. Frage in die Hand zu nehmen erklärten. Jetzt stehen wir vor den Folgen dieser bundesbrüchigen Handlungsweise: ein Krieg Deutscher gegen Deutsche droht auszubrechen. Wir protestiren gegen diesen Frevel, der die staatliche Zukunft Deutschlands und die Wohlfahrt seiner Bürger mit unsäglichem Unglück bedroht.

2. Wir sprechen Oesterreich von der Mitschuld nicht frei. In dem Streben Preußens nach der Oberherrschaft erkennen wir die unmittelbare fortwirkende Ursache der drohenden Kriegsgefahr und der gänzlichen Aussichtslosigkeit der Bundesreform. Ob dieses Streben als offene Gewalt hervortritt, oder sich hinter Bismarck'sche Parlaments-Vorschläge verbirgt: Die Unterordnung der Gesamtheit unter den einzelnen Staat widerspricht dem Wesen und Geist des deutschen Volkes, widerspricht seiner Geschichte und bringt uns statt Einheit und Freiheit Unterdrückung des Volkes und Theilung des Vaterlandes. Wir werden eine solche undeutsche Richtung bekämpfen, wie und wo sie sich zeigt.

3. So lange Preußen und Oesterreich als Großmächte und Einheitsstaaten dem übrigen Deutschland entgegenstehen, hat diese in einer engeren bundesstaatlichen Entwicklung die Schutzwehr seiner Freiheit und die Grundlage der künftigen Einheit des Vaterlandes zu suchen.

4. Eine solche Verbindung wird aber nur möglich, wenn sich die Regierungen rücksichtslos auf das Volk stützen. Der Wille und die Kraft des Volkes wird, was die dynastische Politik nicht vermag, die Gefahren einer dritten Gruppe abwenden. Ohne gemeinschaftliche Volksvertretung und allgemeine Volkswehr lösen sich die Versuche der Regierungen in dieser Richtung in eitle Trugbilder auf. Wäre dem Verlangen vor 2 Jahren Folge geleistet worden, so wären wir heute in der Lage, den Frieden zu gebieten, statt den Krieg befürchten zu müssen. Wir erwarten von der Regierung und den Ständen Württembergs, daß sie bereitwillig die Opfer von Souveränitätsrechten bringe, welche der neue Bund fordert. Nur dann sind auch wir bereit, neue Opfer an Geld und Menschen zu bringen.

5. In der bundesstaatlichen Reform ist die Forderung einer entsprechenden Reform der einzelnen Verfassungen mitbegründet; die württembergische Volkspartei erneuert ihr Verlangen, daß in der Verfassung unseres Landes endlich das allgemeine und directe Wahlrecht zur Geltung und das Einkammer-System zur Durchführung gelange.

**Augsburg, 21. April.** An der hier stattfindenden Minister-Conferenz nehmen neun Staaten Südwestdeutschlands und Mitteldeutschlands Theil. Frhr. v. d. Pfordten ist heute Mittags dazu eingetroffen. Mit den Abendzügen sind angekommen: Frhr. v. Arnhäuser für Württemberg, Frhr. v. Edelsheim für Baden, Frhr. v. Dalwigk für Hessen-Darmstadt, Fürst Wittgenstein für Nassau, für Sachsen Frhr. v. Beust und Frhr. v. Könneritz, Dr. v. Wagdorf für Sachsen-Weimar, Dr. v. Uttenhoven für Sachsen-Meiningen, Frhr. v. Seebach für Sachsen-Coburg-Gotha. Zweck der Versammlung ist eine Verständigung herbeizuführen über die Behandlung des am

9. April gestellten und von der Bundesversammlung heut an eine Commission verwiesenen preußischen Antrags auf Bundesreform, damit aus demselben wirklich und ernstlich eine Reform der Bundesverfassung hervorgehe, und unter andern Verbesserungen der Bundesverhältnisse namentlich solchen Conflicten vorgebeugt werde, wie sie Deutschland so eben an den Rand eines innern Kriegs brachten.

**Mugsburg, 22. April.** Die Ministerkonferenz wird heute Vormittags 10 Uhr in den Räumen des altberühmten Gasthofs zu den Drei Möhren beginnen, wo sämtliche zehn Herren auch ihr Absteigequartier genommen haben. In einer gestern Abend bei Hrn. v. der Pfordten veranstalteten geselligen Zusammenkunft herrschte große Befriedigung über den soeben gefassten Bundestagsbeschluss.

**Berlin, 21. April.** Eine Versammlung der Urwähler und Wahlmänner des vierten Berliner Wahlbezirks nahm einstimmig die am 17. d. vom ersten Berliner Wahlbezirk beschlossene Resolution an, in welcher „der Krieg zum Zweck der Annexion für ungerechtfertigt und den Interessen Preußens entgegen“ erklärt wird.

**Darmstadt, 18. April.** Es sind drei besonders beachtenswerthe Punkte, wodurch die Convention zwischen dem Großherzog von Hessen und dem verstorbenen Landgrafen von Hessen-Homburg von den Familienverträgen und dem sonst in Deutschland vorgekommenen Modus beim Aussterben abgetheilter Linien und Anfall ihrer Besitzungen an das Stamm-land abweicht. Es ist dieß zuerst die finanzielle Seite, wonach Hessen-Homburg, welches 1868 schuldenfrei sein wird, während 25 Jahren an der Verzinsung und Tilgung der Schulden des Großherzogs keinen Theil nimmt; es ist sodann der Fortbestand des ganzen Apparats der Regierung eines souveränen Staats, welcher in engem Verband mit dem Großherzogthum nur zwei der kleinsten Kreise desselben bilden würde, und es ist endlich die Nichtanwendbarkeit der großh. hessischen Gesetze gegen das Hasardspiel. Wenn auch die Vortheile der Convention vorwiegend auf Homburger Seite zu suchen sind, so entbehren die Homburger Beamten doch auch des rascheren Vorrückens, und das Schulwesen der Landgraffschaft würde durch Verbindung mit einem größeren Staat gewinnen.

**Paris, 21. April.** Der Memorial diplomatique erhielt folgende Depesche aus Wien 20. April: Die preußische Antwort auf die letzte österreichische Note wurde am 17. April in Wien mitgetheilt. Darauf befohl der Kaiser, um die gereizte Discussion zu beendigen und die Zweifel an seinen friedlichen Absichten und versöhnlichen Dispositionen Preußens gegenüber zu zerstreuen, dem Grafen Mensdorff dem Berliner Cabinette folgenden Vorschlag zu machen: Beide Mächte stellen jeder an seinen Theil, den militärischen Status, wie er vor der Defensivmaßregeln war, wieder her. Oesterreich bezieht dazu den 25. April als den Tag der gegenseitigen Entwaffnung, und ist, indem es diese seinerseits am 25. d. ausführt, sogar einverstanden, daß Preußen dieß am 26. thue. Dieser Vorschlag ist (am 18.) nach Berlin abgegangen. (Weniger ausführlich hat die Allg. Ztg. dieß schon gestern berichtet.) Die Höfe in Paris und London, über diese Antwort in Kenntniß gesetzt, haben sich beeilt zuzustimmen.

Im nördlichen **Finnland** herrscht furchtbare Hungersnoth. Die Nahrung der Unglücklichen besteht in feinstem gehacktem Stroh, das in Salzwasser gekocht, mit Mehl bestreut und der größeren Festigkeit wegen mit Birkenrinde vermengt ist.

Ein geologisch merkwürdiges Phänom wird auf der Insel Wight wahrgenommen. Eine Kiefschicht, aus Kieseln von der Durchschnittsgröße einer Pferdebohne bestehend, hat sich von dem südwestlichen Ufer der Insel allmählich immer weiter nach Osten hinbewegt und gegenwärtig Ventnor erreicht. Vor wenigen Jahren noch waren keine solche Kiesel an dieser Küste zu finden. Man vermuthet, daß sie ihren Ursprung auf der Küste von Dorset haben, daß sie sich unter der See gebildet und durch eine ungewöhnliche Strömung von der Dorsetküste nach dem Strande der Insel Wight getrieben worden sind.

Der eiserne Schraubendampfer **Nerbudda** mit 50 Köpfen Mannschaft ist seit dem November v. J. auf der Reise von Liverpool nach Bombay spurlos verschwunden.

Der „Patrie“ gehen Privatnachrichten aus **Jokohama** vom 25. Febr. zu, welche melden, daß die japanische Regierung beschlossen hat, die Münzen des Landes nach dem französischen System umschmelzen zu lassen, und daß zu diesem Zweck in Jedo ein Münzgebäude angelegt wird. Gleichfalls ist die Errichtung einer gewissen Anzahl von Lichtfeuern an der Küste Japans beschlossen worden. Dieser Beschluß ist auf Ansuchen des auswärtigen Handels gefaßt worden, und werden die Kauffahrteischiffe dafür eine Angabe zu entrichten haben.

**Oslo,** der bekannte Taschenspieler und Zauberer, ist in Dresden gestorben. Er konnte abkommen; denn ein größerer ist geboren.

## Eine Episode

aus dem Leben eines berühmten Mannes.

Von L. Du Bois.

(Fortsetzung)

Jetzt lag sie auf ihrem Lager und zählte mit ungeduldigem Beben die Schläge der Dorjuhr. Sie flehte Gott um das Gelingen ihres Planes an, und fürchtete nicht die Strafe, welche sie im Falle der Entdeckung treffen mußte. Ihn retten oder untergehen! Dann wollte sie allen Wünschen auf dieser Erde entsagen und sich willig Allem fügen, was das Schicksal über sie verhängen würde. —

Unterdessen lag Andrea in seinem Gefängniß, gefesselt und auf hartem Boden, mit dumpfen Sinnen, dem Menschen gleich, der seine Rechnung mit dem Leben abgeschlossen hat und gefühllos sein Ende erwartet. Zwar tauchte manche Vorstellung in seinem Geiste auf, die einen neuen Reiz für das Leben in ihm erwecken konnte, allein er unterdrückte sie gewaltsam. Er hatte geliebt, geschwelgt und sich gerächt. Was jetzt kommen würde, wußte er; aber es vermochte ihm kein Beben abzugewinnen.

Der Sturm tobte durch die morschen Fachwerke der Scheune über ihn hin, als spottete er gleichgültig seines Looses, und die Nachtwögel, welche dort ihre Nester bauten, kreischten ihre gellenden Töne, unbekümmert um die neue Genossenschaft.

Die Thurmuhur verkündete Mitternacht, und gleich darauf vernahm Andrea ein leises Geräusch an der Thür der Scheune. Gleichgültig schloß er die Augen. Aber das Geräusch nahm zu, die Thür wurde geöffnet, und eine unkenntliche Gestalt trat in den weiten, dunkeln Raum. „Andrea!“ rief eine leise, zitternde Stimme.

Wie von einem elektrischen Schläge berührt, erhob Andrea den Kopf. Der Klang der Stimme und ihr zitternder Ton erweckten eine Ahnung in ihm, die seine Fibern von der tiefsten Apathie zur höchsten Spannung aufreizten.

„Andrea wiederholte die Stimme, — bist Du schon todt?“

Da schwand der letzte Zweifel in seiner Brust.

„Camilla!“ rief er gedämpft, — „Gott im Himmel, Du hier?“

Das unglückliche Mädchen aber sank an des Gefesselten Seite nieder.

„Ich bin's,“ rief sie schluchzend, — ja ich bin's! Ich mußte Dich retten, oder mit Dir sterben! Konnt' ich Dich dorthin führen lassen, wo ein ärgeres Loos Deiner wartet? Reiche mir Deine Hände, ich will Deine Bande zerschneiden. Fliehe weit hinweg, wo Niemand Dich ertrotzt, — lebe und werde glücklich! aber vergiß nicht Deine unglückliche Camilla, der nichts bleibt, als der Trost, Dich gerettet zu haben!“

Sie hatte seine Fesseln zertrennt, und aufgerichtet stand Andrea, die Weinende im Arm haltend. Er vermochte nicht zu sprechen; die drängende Gewalt der Gefühle lähmte seine Zunge, er drückte sie nur an seine Brust. „Andrea,“ schluchzte sie, „dies ist mein letztes Werk, — von nun an bin ich todt für alle Menschen!“

„Nein,“ rief Andrea, — „nein Camilla! Du hast mich dem Leben wieder gegeben und dem sichern Verderben entzissen. Du sollst nicht todt sein, sondern aufleben zum Genuße des Glückes, das ich Dir bereiten will. Ich fliehe jetzt, — aber ich kehre wieder, und hole Dich nach, und führe Dich dann an einen Ort, wo Niemand Dir droht, wo ein neues ungetriebenes Glück Dir aufblühen soll, wo —“ (Fortf. f.)